

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 230.

Mittwoch, den 2. Oktober

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Abstellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Die Expeditionszeit der städtischen Volksbibliothek ist von jetzt ab auf **Dienstag und Sonnabend** vormittags **von 11 bis 12 Uhr** verlegt. Das Expeditionslokal befindet sich in dem neuen Schulgebäude Kirchplatz Nr. 155. Lichtenstein, den 28. September 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.  
Fröhlich.

### Bekanntmachung.

Nachdem Herr **Friedrich August Kunze** aus **Kuhchnappel** heute als hiesiger städtischer **Strassenmeister** an- und in Pflicht genommen worden ist, wird dies andurch bekannt gemacht. Lichtenstein, den 1. Oktober 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.  
Fröhlich.

### Öffentliche Stadtverordnetenitzung

Mittwoch, den 2. Oktober 1889, abends  $\frac{7}{8}$  Uhr.

Tagesordnung:

- 1., Beschlusfassung über Aufgeben eines Fußweges,
- 2., desgl. über Abtretung eines Streifens Kommunareals zur fiskalischen Straße und Ausbeziehung desselben,
- 3., Verkaufspreisfeststellung von Gemeindecareal betreffend,
- 4., Kirchenbauangelegenheit betreffend,
- 5., Justifikation städtischer Rechnungen.

### Krankensteuer fällig!

Einkommensteuer, Landrenten und Brandkasse fällig.

### Tagesgeschichte.

— Vogelscheuchen soll man nicht das ganze Jahr über stehen lassen. Sobald sie ihren Zweck erreicht haben und die Vögel nicht mehr schaden können, müssen sie entfernt werden. Der Vogel gewöhnt sich dann nicht so leicht daran, so daß sie später wieder ihren Zweck völlig erfüllen. Auch erreicht man dadurch, daß alle Vögel nicht das ganze Jahr den Garten meiden, wodurch den schädlichen Insekten Thür und Thor geöffnet bleiben würde.

— Das Schlafstellenwesen hat im Königreich Sachsen wie Dr. V. Dietrich in der „Leipziger Zeitung“ darlegt, eine von den allgemeinen Wohnverhältnissen abweichende ungünstige Entwicklung genommen. Im Jahre 1871 wurden 48,186 Personen als in Schlafstelle wohnend in Sachsen ermittelt. Die Zahl stieg bis zum Jahre 1880 auf 68,332 und betrug im Jahre 1885 85,729. In diesem 14jährigen Zeitraum hat sich also die Zahl der in Schlafstelle wohnenden Personen nahezu verdoppelt. Es ist dies ein Ergebnis der Statistik, welches unzweifelhaft als ein Symptom für eine ungesunde Entwicklung der Wohnverhältnisse der unteren Schichten der Bevölkerung gelten muß. Diese Erscheinung ist aber von um so schwerer wiegender Bedeutung, als es sich bei der Ausdehnung dieser niedrigsten Art des Wohnens in Sachsen nicht um lokale Erscheinungen in den großen Städten handelt, welche man gewöhnlich für die Herde der Wohnverschlechterung hält, sondern daß die Zunahme des Schlafstellenwesens ausschließlich auf das übrige Land entfällt.

— Von der Vorzüglichkeit unserer sächsischen Finanzverwaltung legt der staatliche Rechenschaftsbericht auf die Jahre 1886 und 1887 auf's Neue herabdes Zeugnis ab. Es sind hiernach beim ordentlichen Budget ca. 6 Millionen Mark und beim außerordentlichen Budget ca. 5 Millionen Mark Ersparnisse erzielt worden. Annähernd günstige Ergebnisse lassen auch die Jahre 1888 und 1889 erwarten, trotz des namhaften Aufwandes, welcher anlässlich der Wettinfeier und der vorgekommenen Ueberschwenkungen entstehen wird. Dieser günstigen Finanzlage ungeachtet sind in dem von der Regierung kürzlich aufgestellten Staatshaushaltplan auf die Jahre 1890/91 allgemeine Befoldungserhöhungen für die Staatsbeamten nicht vorgesehen worden, weil die Gehaltsverhältnisse der Beamten in verschiedenen anderen deutschen Bundesstaaten noch ungünstiger sind, als die der Königl. Sächs. Staatsdiener. Nur für die Unterbeamten in den niedrigsten Gehaltsklassen soll von der Ständeversammlung eine Teuerungszulage in Höhe von 5 Prozent des jetzigen Einkommens gefordert werden.

— Se. Majestät der König hat für die durch Hagelschlag betroffenen Grundstücksbesitzer im Saybaer Bezirke den Betrag von 300 Mark gespendet. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Prinzen Johann Georg von Sachsen.

— Leipzig, 30. Sept. Auf dem hiesigen Magdeburger Bahnhofe stießen heute Morgen mehrere Wagen beim Rangieren mit einer ihnen entgegenkommenden Maschine zusammen, wobei zwei Wagen, ein Güterwagen und ein dahinter befindlicher Personenwagen, entgleiteten. Hierbei wurde der auf dem Perron des Personenwagens stehende Rangierer von den Puffern des Güterwagens erfasst und dermaßen an die Wand des Personenwagens gedrückt, daß ihm der rechte Oberarm völlig zerquetscht wurde. Erst nach zwei Stunden gelang es, den Unglücklichen aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien, worauf er infolge der erhaltenen schweren Verletzungen und des erlittenen Blutverlustes bald verschied.

— Eine besondere Auszeichnung ist der „Vereinigung der Kampfgenossen 1864–71“ in Leipzig zu teil geworden, indem dieselbe ein Fahnen Geschenk Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. durch die Königl. preuß. Gesandtschaft in Dresden übermittelt erhielt. Das kaiserliche Geschenk ist eine schwerseidene Schleife in den Reichsfarben, etwa 1 Meter lang und 20 cm breit, mit einem Fahnenknäuel, der einen vergoldeten Reichsadler auf silbernem Grunde zeigt. Goldene Troddeln zieren das Ende der Schleife.

— Eines der merkwürdigsten Adressbücher, die es giebt, ist jetzt zum 32. Mal erschienen. Es ist dies nicht das Adressbuch einer Stadt, sondern das eines Hauses, und zwar der „Führer durch Auerbachs Hof“ in Leipzig. Auerbachs Hof, zwischen der Grimmaischen Straße Nr. 2 und dem Neumarkt Nr. 14 gelegen, hat die achtungswerte Vergangenheit von 360 Jahren hinter sich. Das Adressbuch, welches eine Liste seiner Bewohner enthält, weist auf 17 Seiten neben 13 Familienwohnungen nicht weniger als 190 Geschäftsräumlichkeiten in in- und ausländischen Firmen auf, darunter meistens sächsische, thüringische, bayerische und Berliner Firmen.

— Mülsen St. Nicola. Mit Eröffnung der Mülsengrundbahn war zwar der Verkehr zwischen hier und den Weberstädten Glauchau und Meerane erleichtert und damit den hiesigen Webern die oft gewünschte Gelegenheit, direkt in die dortigen Geschäfte arbeiten zu können, geboten; jedoch haben sich die weiter daran geknüpften Hoffnungen, gewerbliche Etablissements hier selbst entstehen zu sehen, trotz gewiß vorhandener geeigneter Plätze und Ar-

beitskräfte, noch keineswegs erfüllt. Um so erfreulicher ist es, daß verschiedene Herren aus dem Mülsengrunde es sich zur Aufgabe gemacht, das Wohl und Interesse daselbst wahrzunehmen und zu fördern. Zu diesem Zweck soll auch von den Betreffenden wegen Weiterbau der Mülsengrundbahn nach dem Delsniger Kohlenrevier, mit direktem Anschluß nach Chemnitz, sowie den Gebirgsbahnen, eine Petition an den nächsten zusammentretenden Landtag eingereicht werden.

— Lugau, 23. Sept. Der heutige Sonntag war ein besonderer Festtag für die hiesige Kirchgemeinde; das Jahresfest für die äußere Mission der Ephorie Stollberg wurde unter außerordentlich fleißiger Beteiligung aller Interessenten gefeiert. Das reichgeschmückte Gotteshaus sah kaum die zahlreich erschienenen Freunde und Gäste. Der Festgottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Predigt des Pastors Albrecht aus Crossen stand, hat wohl in allen Herzen tiefe Spuren hinterlassen, denn der Festredner sprach aus tiefster Seele und voller Ueberzeugung über die Notwendigkeit dieser Anstalt. Das Heilandswort Matth. 11,28: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig se.“ war der Kern des tiefdurchdachten und lieblichwehten Gedankenbaues. „Warum müssen, dürfen und können wir Mission treiben,“ so lautete das Thema der Predigt. Herr Missionar Handmann, arbeitend unter den Tamulen Indiens, gab von der Kanzel aus einen Bericht über die Greuel des heidnischen Götzendienstes, über das Seufzen und Suchen der Heidenwelt nach dem Frieden der Seele, über die leeren vergesslichen Mühen der hochbegabten Jüder, durch Waschungen, reiche, oft blutige Opfer und schwere Büßungen diesen Gewissensfrieden sich zu erkämpfen und zu erkaufen und über das traurige Sterben der Heiden. Eine reiche Liturgie und erhebende Gesänge rahmten diese vorzüglichen Ansprachen ein. Die Sammlung an den Kirchthüren ergab für die Anstalt der äußeren Mission die erfreuliche Summe von 84 Mark. An den Gottesdienst schloß sich eine dankbar besuchte Besprechung im Saale des Jägerhauses an, in welcher unser Ortsseelsorger den Vorsitz führte.

— Crimmitschau, 29. September. Das seit dem 6. dieses Monats vermählte zwölfjährige Schulfädchen Rosa Burkhardt, Tochter der Witwe Burkhardt hier, äußere Langenstraße 14, ist bis jetzt weder zu seiner Mutter zurückgekehrt, noch ist sonst über den Verbleib desselben etwas zu ermitteln gewesen. Das Mädchen soll sich schon früher mehrfach tagelang eigenmächtig von zu Hause entfernt gehabt haben, und erscheint es deshalb auch jetzt als sehr leicht möglich, daß es sich irgendwo herumtreibt oder sich bei irgend Jemand Unterkommen

Burken mit  
Vor Friedrich  
eine Lindner  
Dunger geb.  
Nissen aus  
Auguste veru.  
r täglich  
tbestände  
auf verboten.)  
Bewöpfung,  
idert. Stern  
Stein.  
von ihm  
swärtiges  
tütige Be-  
238.  
decken,  
simfen,  
ffe.  
in.  
tand.  
ilfen  
Gle.  
stuhl  
sch.  
nsch  
s Tage-  
n  
s Tage-  
ube  
38.  
n  
e und  
n ober  
236.  
in.  
lbg.  
el m.  
1889:  
nt.  
orspiel  
iffen:  
nft.  
dresen.  
l.  
Uhr.  
mid.